Stellungnahme der Aktionsgruppe Gleichstellung Bayern 09.12.2025

Zukunft der Prostitution – Kommt das Sexkaufverbot?

Deutschlandfunk, Agenda (Deutschlandradio), Britta Miersch, 03.12.2025, 10h08

Teilnehmende:

Stefanie Klee, BDS Sprecherin und Lobbyistin für Bordellbetreibende

Leni Breymaier: langjährig Aktive gegen das System Prostitution, MdB a.D. und ehemalige Vorständin bei Sisters e.V. - für den Ausstieg aus der Prostitution

Prof. Dr. Gregor Thüsing: Arbeitsrechtler und Mitglied der Expertenkommission zur Prostitutionspolitik im BMBFSFJ

In der von Frau Miersch moderierten Sendung gab es mehrere Verstöße gegen journalistische Handwerksregeln, Objektivität und das journalistische Ethos allgemein. **Die Auswahl vorgelesener Hörermeinungen war sehr einseitig, schon die erste Meinung zu Beginn setzte das Framing**: Das Nordische Modell führe zu einer Generalüberwachung der privatesten Lebensräume, so die sinngemäße Wiedergabe. (Mit genau diesem Argument wurde 1997 schon gegen die Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe argumentiert.)

Die Anmoderation erhielt mehrere Fehler:

1. Frau Breymaier wurde als MdB vorgestellt, das ist sie seit März 2025 nicht mehr.
2. Sie wurde als Vorstand des Vereins Sisters vorgesellt. Auch das ist nicht mehr aktuell.
3. Die Moderatorin erwähnte ein ***Prostitutionsschutzgesetz***. Ein solches Gesetz gibt es in Deutschland nicht, vermutlich meinte sie das ***Prostituiertenschutzgesetz***.
4. Frau Klee wurde durchgehend als „im Verein für sexuelle Dienstleistungen aktiv“ vorgestellt. Der BSD ist ein Verein der Bordellbetreibenden und anderer Profiteure. Sie gilt als die einflussreichste Vertreterin des Bordellbetreiberverbandes, der Zuhörerschaft wurde aber suggeriert, dass sie eine authentische Stimme der Betroffenen sei. Tatsächlich ist sie die Stimme der wirtschaftlich Interessierten.

Kommunikatives Fehlverhalten, Verstöße gegen die Regeln einer unvoreingenommenen, fairen Gesprächsführung:

Frau Breymaier hatte über Notwendigkeit der Freier Bestrafung gesprochen, die Moderatorin fragt daraufhin Frau Klee: ***„Was macht das mit Ihnen?“*** Hier findet **ein nicht nachvollziehbarer Wechsel des Registers** statt, wo sachliche Nachfrage angemessen gewesen wäre, kommt eine empathische Einfühlung, **die die Vorrednerin suggestiv ins Unrecht setzt**, als hätte sie unsensibel jemandes Gefühle verletzt. Das war eine Einladung zur Emotionalisierung des sachlichen Gesprächs, die Frau Klee gern angenommen hat.

Der Hörer Gerhard Walentowitz durfte in extenso Zahlen verbreiten, um das Narrativ zu belegen, dass es in der Prostitution praktisch keine Gewalt gebe. Die Zuhörerschaft konnte dem vermutlich so schnell gar nicht folgen. Wer Zahlen präsentiert, gilt als seriös, auch wenn niemand sie so schnell verifizieren kann, wir kennen das Spiel, es geht darum, **Nebelkerzen in den Diskursraum zu werfen. Die Moderatorin unterbrach ihn auch dann nicht, als er unzulässige Nazi-Vergleiche bemühte, sondern zeigte großes Interesse an dem Vortrag.**

Zu den Zahlen fragte sie dann aber den Juristen. **Herr Prof. Thüsing übernahm die Rolle der Moderatorin und kritisierte den Hörerbeitrag, der die Bescheinigung nach PSchG in den Nazikontext gestellt hatte.** Prof. Thüsing erläuterte das Funktionsversagen unseres Rechtssystems, um den Sinn der Freier Bestrafung deutlich zu machen. Das ist ein extrem wichtiges, zentrales Argument im Kontext der Diskussion.

Die Moderatorin meint dazu nur abwehrend: ***Das klingt ein bisschen abstrakt, ich weiß nicht, ob das die Menschen … so erreicht, dass sie es nachvollziehen können.*** Hier unterschätzt die Moderatorin die Hörerschaft das DLF doch wohl! **Es wäre die Aufgabe der Moderation gewesen, den Punkt zu erläutern oder nachzuhaken, damit der Beitrag des Arbeitsrechtlers auch im Hörfunk leichter nachvollziehbar wird.** Hat sie den Punkt etwa selbst nicht verstanden, oder es hat sie nicht interessiert? Der zentrale Aspekt der Generalprävention wurde so einfach weggewischt!
Nach dem Beitrag der Hörerin Bissinger, der aus der Warte einer Gynäkologin die großen Gesundheitsprobleme von Frauen in der Prostitution schilderte, hat die Moderatorin eine Art Abmoderation versucht: ***Es sei schwierig die traumatischen Erfahrungen mit der Selbstbestimmung zusammenzubringen.*** **Ja, genau deshalb gibt es ja die Rolle einer Moderation, um schwierige Dinge zusammenzubringen. Eine Herausforderung, die hier wieder nicht angenommen wurde.** Die Frage ging stattdessen wieder an Frau Klee, die daraufhin eine „Polarisierung“ beklagen konnte. Immerhin erwähnt die Moderatorin auch mehrfach die Gewalt, und fragt danach. Frau Klee: „Gewalt ist nicht Sexarbeit!“ Gegen die Gewalt brauche es Gesetze, Ressourcen der Behörden und sie zieht den Vergleich zu anderen Ausbeutungsverhältnissen. Dann darf sie lange und ohne jegliche Unterbrechung über ihre eigenen Lieblingsthemen sprechen: die mangelnde „Ausbildung“ und angeblich so schlimme Registrierungspflicht. Die wichtigen Einwände von Frau Bissinger kamen dabei gar nicht vor! Außer bei dem nächsten Hörerbeitrag, wo allerdings eine Art Antithese versucht wird:

In der vorgelesenen Hörerzuschrift beteuert ein Mann, wie gesundheitsfördernd Prostitution für ihn gewesen sei. Und, dass der Untergrund nach der Einführung des Nordischen Modells weiter existieren würde … Auch eine Frau Müller meldet sich zu Wort, spricht über notwendige sexuelle Erfahrungen von behinderten Jugendlichen, und fragt, wie das in Schweden wäre.

Die Frage gibt die Moderatorin an Frau Breymaier. Die äußert höflich den Wunsch, erstmal etwas zu Frau Klee zu sagen: Das wehrte die Moderatorin aber erstmal ab. „Es gibt kein Recht auf Sex mit Dritten“, so Frau Breymaier. Sie wird aber sofort von der Moderation unterbrochen, der es ein dringendes Bedürfnis zu sein scheint, Frau Müllers Punkt durchzubringen:

Dabei läuft die Moderatorin zur Hochform auf. Plötzlich zeigt sie sich empathisch, indem sie von sich aus die Rolle übernimmt, die ansonsten Frau Klee vorbehalten ist, die auch regelmäßig mit viel Empathie für die Segnungen der „Sexualassistenz“ wirbt. Ausführlich und sehr einfühlsam schildert die Moderatorin die menschlichen Begegnungen und „freundschaftlichen Beziehungen“, vielleicht auch mit Geld und Sex (wohlgemerkt im Kontext Prostitution) **um Frau Breymaier dann suggestiv-konfrontativ im Duktus der Empörung in die Defensive zu drängen: *„Sind Sie auch da gegen?“***

Hier drängt sich die Frage auf, ob die Moderatorin vorher von Lobbyseite gebrieft worden ist, statt mit unabhängigen Quellen selbst zu recherchieren. **Frau Breymaier darf aber auch hier kaum einen Satz zu Ende sprechen, wird unterbrochen und ihre Wortwahl kritisiert.**

Frau Breymaier kritisiert das Abschweifen auf beschönigende Nebenthemen (Ausbildung, Behinderung) verweist auf die 90% der Frauen, die durch das System zerstört werden und … wird wieder mit Hinweis auf Frau Müller unterbrochen, offensichtlich interessiert die Gewalt im System Prostitution die Moderatorin nicht, sie zieht es vor, Frau Breymaiers Aussage zu disqualifizieren: ***Es ist auch immer die Frage, auf welche Evidenz beziehen wir uns? Auf die Datenlage oder, was Sie sehen, ist natürlich schlimm, aber das sehr subjektive Empfinden.***

Es ist eine Frechheit, einer Frau, die sich seit einem Jahrzehnt intensivst und auf vielen politischen Ebenen mit dem Thema beschäftigt hat, hier „subjektives Empfinden“ vorzuhalten und von Evidenzen zu reden, vor allem von einer Moderation, die die Diskurse nicht kennt und selbst einfachste Fakten offensichtlich nicht recherchiert hat.

Frau Müller darf dann weiter Werbung für Sexarbeit machen. Frau Breymaier weist darauf hin, dass wegen Sex mit Behinderten kein Schlupfloch offengelassen werden dürfe.

Hier lacht die Moderatorin, statt das wichtige Argument der Allgemeinverbindlichkeit von Gesetzen aufzugreifen. Und wieder will die Moderatorin Frau Klee dazu befragen. Allerdings sieht sich der Jurist jetzt wieder aufgefordert, in die einseitige ausgefüllte die Moderatorenrolle einzugreifen: „Vielleicht darf der Jurist auch mal was sagen?“

Der Jurist erwähnt die Schutzpflicht des Staates, wird dann aber (wegen der Nachrichten) unterbrochen. **Danach fragt die Moderatorin, wie der Gesetzgeber Strukturen schaffen kann, damit es auch einen Schutz gibt für Prostituierte.** Sie ist offensichtlich nicht informiert, dass es sehr umfangreiche Einrichtungen gibt, die nach immer mehr Geld verlangen, die aber in über 20 Jahren nicht in der Lage waren, die (immanente) Gewalt im System einzudämmen. **Auf die Ausführungen des Juristen, die auf Schutz VOR der Prostitution abzielten, geht sie gar nicht ein, sondern verfolgt ihre eigene Agenda.**

Die Moderatorin spricht von „Schutz und Selbstbestimmung stärken“, die Standardsprüche der Lobby, als habe sie die Kunde von der Organisierten Kriminalität noch nicht vernommen, die sich nicht von angeblicher „Selbstbestimmung“ beeindrucken lässt. Dann kommt (vorgelesen) wieder ein Hörer zu Wort, der seit Jahrzehnten zu Prostituierten geht und von Scheinheiligkeit, Berufsverbot und Verdrängung in die Illegalität spricht.

Als Hörerin kommt die Verfasserin dieser Zeilen zu Wort, mit Klarnamen und eigener Stimme: Jetzt sei schon der größte Teil der Prostitution in der Illegalität, die Polizei habe aber nicht die Taschenlampen, um das Dunkelfeld zu beleuchten … Der Moderatorin scheint dieser Gedanke völlig neu und sie fragt den Juristen ungläubig: ***Ist das wirklich so?*** Prof. Thüsing bestätigt das, macht mit Prostitution mit Hochschwangeren aber ein neues Thema auf, das im Evaluationsbericht einige Prominenz erlangte.

Ich erläutere, dass Prostitution und Menschenhandel auf einem Markt stattfinden, der für sich die besten Standortbedingungen sucht – und dass Menschenhandel in Deutschland ein Verbrechen ohne Strafe ist.

Die Moderatorin unterbricht mich und versucht eine Korrektur: *Würden Sie wirklich Menschenhandel und Prostitution in einen Topf werfen?* Dieses ganz zentrale Argument scheint sie zum ersten Mal zu hören!? Ich weise darauf hin, dass es selbstverständlich auch Freiwillige gibt, dass Prostitution aber strukturell auf den Menschenhandel angewiesen ist.

Wieder soll ich unterbrochen werden, kann aber noch kurz ausführen: Die Standortbedingungen für Prostitution und Menschenhandel sind in Deutschlang optimal, der Nachweis von Straftaten ist unter den Bedingungen der Organisierten Kriminalität sehr schwierig, weil die Aussagebereitschaft der Opfer bis zum Prozess nur schwer aufrecht erhalten werden kann, ist die Aussicht auf Erfolg bei der Verbrechensbekämpfung gering, was dazu führt, dass die Staatsanwaltschaften ihre begrenzten Ressourcen im Bereich PMH eher nicht so gern investieren.

Für diese schlüssige Argumentation zeigt die Moderatorin nicht das geringste Interesse, im Gegenteil sie entwickelt eine Schnappatmung und setzt mehrfach zur Unterbrechung an, die ich nur durch sehr schnelles Sprechen verhindern kann.

Mein Beitrag passt offenbar nicht ins Konzept und scheint die Moderatorin geradezu zu empören: ***„Ich möchte das gern mal an Frau Klee auch geben, weil Prostitution und Menschenhandel, dass das so zusammengedacht wird. Frau Klee, ist das aus Ihrer Sicht zulässig?“***

Es ist übergriffig, die „Zulässigkeit“ der Aussage einer Hörerin in Frage zu stellen! Da Frau Klee jetzt auch ganz offiziell die Moderatorenrolle übertragen wurde, konnte sie sich generös zeigen und die Moderatorin aufklären: „Zulässig im Rahmen der Meinungsfreiheit ist sicherlich alles …“ Danach darf sich Frau Klee in epischer Breite wieder über die Kontrollen in ihrer Branche auslassen, um dann Sisters vorzuschlagen, sie sollten doch Ausstiegshilfen anbieten. Eine gezielte Provokation, denn Sisters macht genau das seit 10 Jahren und wird dafür von Bordellbetreiberseite und ultralinken Aktivist*innen massiv unter Druck gesetzt.

Die Moderatorin hätte das wissen müssen - ein einziger Blick auf die Website von Sisters e.V. hätte genügt - und Frau Klee wenigstens in diesem Punkt korrigieren müssen. Aber was Sisters e.V. ist oder macht, ist ihr offenbar völlig unbekannt. Stattdessen paraphrasiert sie einfühlend die Ausführung der Lobbyistin: ***Sie fordern Strukturen … Schutz für diesen Beruf …***

Dann lapidar an Frau Breymaier: „Sie möchten etwas sagen?“ Diese führt aus, wie die Gewalt die Frauen kaputt macht. Es folgt keinerlei Feedback oder Nachfrage der Moderatorin, stattdessen Überleitung zu „Herr Hinze hat sich noch gemeldet“. Dessen Vorschlag paraphrasiert sie dann: „ *also staatliche Bordelle*“.

Sie richtet die Frage an Herrn Thüsing. Das Problem sei sehr facettenreich, Ob die gesellschaftlich geführte Debatte dem gerecht würde. ***Was für Strukturen braucht es, um die verschiedenen Probleme in der Prostitution, sei es Gewalt, sei es aber auch Selbstbestimmung, zu lösen?*** Die Frage ist schon sprachlich verunglückt, was aber im Life Gespräch vorkommen kann. Wahrscheinlich meinte die Moderatorin, wie man Selbstbestimmung garantieren und dabei das Gewaltproblem in den Griff bekommen könne. **Aber offenbar ist die Moderatorin mental in der falschen Sendung: Beim Nordischen Modell geht es nicht um Strukturen, sondern um ein Gesetz, einen Paradigmenwechsel! Die Strukturen (bzw. Maßnahmen) des Hilfesystems existieren schon, greifen aber nicht.**

Herr Prof. Thüsing spricht von Grenzen der Freiwilligkeit und von dem inakzeptablen Zustand, dem man begegnen könne, indem man Wege in die Legalität finde oder die Illegalität breiter durchsetzen könne.

Die Moderatorin: an Frau Breymaier: ***Wären Sie bereit, da mitzugehen? Wir schauen politisch stärker auf das Selbstbestimmte, auf die Anerkennung dieser Tätigkeit als Beruf?***

Hier zeigt sich, dass die Moderatorin dem Juristen nicht zugehört hat. Scheinbar knüpft sie an seine Aussagen an, tatsächlich aber an die von Frau Klee. Wen meint sie mit „wir“? Offenbar sich selbst und Frau Klee. Der Jurist wird wieder ignoriert. Äußert er sich etwa zu komplex? Zu abstrakt? Ist das etwa (wieder) ein Niveau, dem die Hörerschaft des DLF angeblich nicht gewachsen ist?

Auch die Abschlussfrage ging dann an Frau Klee: ***Was würde dem Beruf, der Tätigkeit, der Dienstleistung helfen?*** Hier wieder: Thema verfehlt: Es kann nicht Aufgabe des Staates sein, Prostitution wie ein kulturelles Erbe zu schützen. Was würde unserer Gesellschaft helfen? Was würde Frauen vor Gewalt schützen? Das wäre eine adäquate Fragestellung gewesen.

Fazit: Das war eine Sendung wie nach dem Handbuch des Deutschen Journalistenverbandes, der Empfehlungen ausspricht, die er gemeinsam mit der Bordellbetreiberlobby erarbeitet hat. (Man stelle sich vor, solch eine Broschüre, wie über die Arbeitsbedingungen in Betreiben berichtet werden dürfe, wäre mit dem Verband der Schlachtereibetriebe erstellt worden …) In dem DJV Dokument

geht es offenbar um identitätspolitische Parteinahme für „Betroffene“. Der Journalistinnen Bund jb kritisiert diese Handreichungen zu Recht und fordert eine Überarbeitung. Die Empfehlungen der DJV Broschüre dienen der Verschleierung, nicht der Wahrheitsfindung und beschädigen dadurch auch unsere Demokratie, der DLF sollte sich von solchen Manipulationsoffensiven klar distanzieren.

Frau Klee ist keine ältere Frau, die in der Prostitution noch zu überleben versucht, sondern DIE Stimme der Bordellbetreibenden. Immer wieder werden sie, Frau Weber und eine Handvoll weiterer „Sexarbeiter*innen“, von Medien und Politik regelmäßig als „Stimme der Betroffenen“ eingeladen. Dabei handelt es sich lediglich um Vertreterinnen der vielleicht 5% Profiteurinnen, gebildeten Bestverdienerinnen, oft mit eigenen Studios, in denen auch andere anschaffen, meistens im Domina-Bereich, in dem sie die Regeln selbst bestimmen können. Mit dem Alltag der meisten Prostituierten am unteren Ende der Nahrungskette haben deren Erfahrungen nichts zu tun! Ein Blick auf die Website oder ins Vereinsregister hätte hier genügt.

Der Deutschlandfunk: Voller Ehrfurcht lauschen wir beispielsweise Tobias Armbruster, wenn er morgens um 7h schon Minister oder Fraktionsvorsitzende ans Telefon bekommt, die ihm Rede und Antwort stehen. Wie reaktionsschnell, wie wach, wie umfassend gebildet, welch kritischer Geist - und dabei immer respektvoll im Umgang. Der DLF gilt vielen als Flaggschiff des deutschen Radiojournalismus.

Die Moderation von Frau Mersch kann diesem Anspruch nicht gerecht werden: Das war eine beschämende Vorstellung, die den Qualitätsanspruch des ÖRR konterkariert. Kein Eingehen auf Teilnehmende, Desinteresse oder Nicht-Verstehen-Wollen oder -Können von Gesprächs-teilnehmern, keine sachlich-adäquate Reaktion, keine Souveränität, de facto Abgabe der Gesprächsleitung an den Juristen und die Lobbyistin, die durchgehend als kompetenteste Referenz gesehen wurde, während der Menschenrechtsaktivistin und dem Juristen offenbar nur Statistenrollen zugedacht waren. Jedenfalls bekamen sie kein oder negatives Feedback.

Da diese Sendung in erster Linie als Propaganda für die Bordellbetreibenden-Lobby zu verstehen war, bei der die Moderatorin ihre eigene Agenda, bzw. die der Lobby verfolgte, erwarten wir im Sinne der Ausgewogenheit des ÖRR vom DLF eine Sendung von vergleichbarer Dauer und Platzierung, in der wirklich auf die relevanten Fragen im Kontext des Nordischen Modells eingegangen wird. Dabei sollten dann in jedem Fall auch die Ausgestiegenen und Überlebenden des Systems zu Wort kommen, falls möglich auch als Moderatorin. Sandra Norak oder Huschke Mau bringen auf jeden Fall die Qualifikation dafür mit. Auch sollte das ehrenamtliche Engagement vom Menschenrechtsgruppen gewürdigt werden – und nicht herabgewürdigt und als spießige Verklemmtheit von Bürgerlichen ins Lächerliche gezogen werden.

Silvia Reckermann , Sprecherin Aktionsgruppe Gleichstellung Bayern, AGGB, www.aggbayern.de